



V. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,

sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 77.

Siegen, Mittwoch, 3. Juli

1889.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ pro III. Quartal 1889 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Von der Ausstellung für Unfallverhütung.

Original-Bericht der Sieg-Lahn-Zeitung.

VII.

Berlin, 29. Juni.

Bei meinem diesmaligen Besuche der Ausstellung habe ich mir einmal eine „Gilt“ angethan. Ich dachte: „Unfall hin! Unfall her!“ und begab mich, nachdem ich mich in dem Schutzhelme-Bronzestück persönlich überzeugt, daß die Güte des Unfallverhütungsbieres immer noch die alte, und nachdem ich im Garten in beschaulicher Betrachtung den Klängen der Kaiser Franz-Musik zugehört, in das Theater, um mich in diesem schmucken Kunsttempelchen ein halbes Stündchen an den harmlosen Bildern des Augenblicks zur Aufführung kommenden Stücke zu ergötzen.

Das Theater selbst, aus einem alten, theilweis niedrigeren Porosama-Gebäude und neu hinzugefügten Mauerwerken mit Zaubergeschwindigkeit zusammengebaut, vermag natürlich in seinem Aeußeren in Folge der Schnelligkeit des Baues eine besondere Stilart nicht aufzuweisen, macht aber trotzdem mit seinen eleganten Erkerbalkonen, mit seinen Nischen und Statuen, seinen barytischen Fresken und Gipsdecorationen einen durchaus freundlichen, hübschen Eindruck. Auf der von zwei Seiten einporführenden Freitreppe gelangt man durch zwei aus Frontnischen des Hauses hervorragende Springbrunnen hindurch in die Vorhalle, um von da aus den kleinen, äußerst einfach, aber behaglich ausgestatteten Zuschauerraum zu betreten.

Es sind nur erst wenige Zuschauer anwesend, und ich habe daher Zeit, mich nach Mühe in dem Saale umzusehen. Was mir besonders ins Auge fällt, ist die Art der Beleuchtung, welche, jede Feuergefahr ausschließend, allein durch elektrische Glühlampen, in geschmackvollen Armleuchtern bestial und zu vier und fünf zu zierlichen Büscheln vereinigt, bemerkenswert wird. Die einzelnen Bänke steigen amphitheatralisch steil nach hinten zu an, so daß man selbst von den weitest zurückgelegten Plätzen eines freien Blicks auf die Bühne genießt. Das Orchester liegt nach Bayreuther Muster vorwärts. Außerst zweckmäßig ist eine Vorrichtung, vermittelt welcher die damit beauftragten Theaterdiener in einem Augenblicke alle Wege sämtlicher Theaterausgänge auf einmal öffnen können. In Folge dieser Einrichtung vermag sich das Theater schnell zu entleeren, was im Fall drohender oder schon eingetretener Feuergefahr von unschätzbarem Werthe ist.

Die Einrichtungen auf der Bühne und hinter der Scene kann ich mir heute leider nicht mehr ansehen, denn schon erkönt die — natürlich künstliche — Glocke zum ersten Male, ein Zeichen, daß die Vorstellung bereits beginnen wird.

Sinnsprüche.

Natur und Lieb, ich nenn' euch beide,
Und hab' euch mir im Sinn gepaart.
Weil jede reine höhere Freude
Mir nur durch eure Segnung ward.
Wenn nicht Natur uns trenn verbliebe,
Ob Alles auch von uns sich feiert;
Und wäre nicht das Tröpflein Liebe:
Das Leben wär' nicht lebenswerth.

Carl Eugen Gertl.

Chevalier Clement.

Roman von Theodor Mügge.

(Fortsetzung.)

Jetzt aber verging beinahe eine volle Woche, in welcher Dumoulin sich nicht sehen ließ, und dies war die Ursache, weshalb meine Sehnsucht nach dem lebenswürdigen Chevalier Clement sich noch weit höher steigerte. Mein Onkel hatte soeben nach des Königs Befehl geschrieben und den Post fortgeschickt, allein ein Brief nach Dresden brachte damals mehr als vier volle Tage; sobald die Antwort einlief, mußte Dumoulin benachrichtigt werden. Endlich am sechsten langte ein Schreiben an, ich brachte es selbst meinem Oheim in sein Studierzimmer und bewunderte die Zierlichkeit der Aufschrift, die sauberen gleichmäßigen, wie gemalten Buchstaben. Der Brief war mit einem großen behelmten Wappen geschlossen, und als mein Onkel ihn öffnete, blieb ich bei ihm stehen, und meine Augen hingen an seinen Lippen.

Da haben wir es! rief er. Also Alles in Richtigkeit.

Was schreibt er? fragte ich.

Er legte den Brief verkehrt auf seinen Tisch und maß mich mit dem Blick. Man ist unheimlich neugierig, sagte er, und kummert sich um ungelegte Eier, statt sich mit den gelegten zu beschäftigen. Man gebe jetzt und sage dem Gottfried, er solle sich bereit machen, sogleich ein Bilet an den Major Dumoulin zu tragen.

Mein Verrath veränderte sich in Freude, denn ich wußte jetzt Alles, der Major sollte kommen, alles Uebrige war mir weit mehr gleichgültig. Auch dauerte es keine halbe Stunde, so saß der alte Diener sich in Bewegung, und ich packte so gut auf, daß ich ihn richtig abging, als er zurückkehrte.

Wie ich mich schnell zu meinem Bloß begeben, bemerke ich, daß das Theater fast ausverkauft ist, und, daß die Leute, die sich hier in dichter Schaar versammelt haben, nicht gekommen sind, um eingehende Unfallverhütungs-Studien zu machen, das sehe ich an den vor sich schreitenden Erwartungen weit geöffneten Augen, das merke ich an dem Wappstein und Rufen, an dem verhaltenen Zischen und Entsetzen: „Was's doch bald anfangen!“ „Ob's wohl schon wird?“ „Ja, lieber Leser, drei Viertel der Zuschauer sind Kinder, die in Begleitung der Mutter oder älteren Geschwister erschienen, um einen Blick zu thun in die bunte Zauberwelt da hinter dem dunklen Vorhang, der sich endlich, endlich hebt unter allgemeinem Rufen und Klatschen der kleinen Kunstverständigen.“

Ueber die Handlung des zur Aufführung kommenden Stückes will ich Ihnen Näheres nicht berichten, und wenn ich wollte, könnte ich es nicht, aus dem einfachen Grunde, weil es keine Handlung hat. Es besteht, wie schon sein Titel „Von A. p. l. bis Berlin“ besagt, aus einer losen Reihe unzusammenhängender Bilder, mit der blauen Grotte von Capri beginnend und mit dem Berliner Lustgarten endend, und führt dem Zuschauer Bilder aus Italien, der Schweiz und Deutschland vor, deren Stoffe linde Dörfler bilden, welche die verschiedenen Nationalitäten, Italiener, Schweizer und Deutsche, durch Costüme und ausgeführte Nationaltänze repräsentieren. Dabei kommen alle nur denkbaren Theatereffekte zur Verwendung, Wägen und Sturm, Donner und Blitz, Feuer, Eisenbahn, schwimmende Riesen, kurz, was sich das Herz des Kunstsinners wünschen mag.

Bekanntlich wurde das Stück zum ersten Male aufgeführt, als Kaiser Wilhelm mit dem König Umberto die Ausstellung besuchte und diesem feierlichen Ereignis zu Ehren schloß es mit einem patriotischen Schlussspiel, in dem preussische Husaren und Männen, italienische Bersaglieri und Dragoner auf dem Berliner Lustgarten verschiedene Wappentänze aufführten. Der Schluß ist natürlich auch für die späteren Aufführungen beibehalten worden. Unter den Klängen der beiderseitigen Nationalhymnen und Vorführung einer patriotischen Schlussscene, bei der die Initialen der beiden befreundeten Monarchen, W und U, in elektrischem Lichte erglänzen, fällt der Vorhang.

Durch die elektrisch geöffneten Thüren strömt das große und kleine Publikum aus dem Saale ins Freie. Daß die Vorstellung namentlich dem letztgenannten Theile der Zuschauer gefallen, hört man deutlich aus den Rufen: „Ach wie schade! Schon zu Ende!“

Ueber die Einrichtung der Bühne und hinter der Scene berichtet ich Ihnen ein andermal.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Juli. Der Kaiser wird von der Fahrt nach den Ostoten erst zum 27. Juli zurück erwartet; unmittelbar darauf wird er sich zum Besuch der Königin von England vorwiegend in Wilhelmshafen einschiffen und sich gemeinsam mit der Kaiserin nach Osborne auf der Insel Wight begeben, wo zu dieser Zeit die Königin Victoria ihre Residenz haben wird. — Die vier Kaiserl.

Prinzen, welche bei der Kaiserin in Kissingen angekommen sind, werden dort etwa 4 Wochen bleiben und alsdann zunächst nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel überföhren. — Der Afrikareisende Otto Ehlers, der sich mit besonderem Auftrage des Kaisers wieder nach Ostafrika begibt, hatte am Sonntag die Ehre, sich in Schloß Friedrichstern von Sr. Majestät verabschieden zu dürfen. Nach Beendigung der Audienz überreichte der Kaiser ihm sein Bildniß mit eigenhändiger Widmung. Der Kronenorden war dem Reisenden schon vor einigen Tagen verliehen worden. Heute hat Herr Ehlers mit seiner schwarzen Begleitung die Reise nach dem Kilimandscharo-Gebiet angetreten. — Minister v. Bötticher ist von seiner längeren Dienstreise aus Schlesien hierher zurückgekehrt.

Berlin, 1. Juli. Der Hochverrathsprozeß gegen Boulanger ist endgiltig beschloffen. Er beginnt unmittelbar vor den Wahlen bei dem als Gericht eingesetzten Senat. Die baldige Verlobung des russischen Thronfolgers mit einer der montenegrinischen Prinzessinnen wird in gut unterrichteten russischen Kreisen als sicher betrachtet.

Berlin, 1. Juli. Ueber die Wiedereröffnung des Gesandtschafts über die Reform der Einkommensteuer in der nächsten Session des preussischen Landtags sind, wie man hört, noch keinerlei Entschloßungen gefaßt; die Angelegenheit hat seit den letzten Vorlesungen am Oftern vorläufig geruht und es dürfte derselben erst beim Herannahen der Winteression wieder näher getreten werden.

Kiel, 1. Juli. Der Kaiser ist heute Morgen hier eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich, der Admiralität, dem kommandirenden General und dem Oberpräsidenten empfangen worden. Er fuhr den Hafen entlang nach dem Schloß, überall enthusiastisch begrüßt. Das Gefolge des Kaisers: der Chef des Generalstabes Graf Waldersee, General a. la suite Graf v. Wobell, Hausmarschall v. Lyncker, Kapitän zur See Freiherr von Soden, Oberstleutnant Graf zur Lippe, Major v. Bülow vom Militärkabinett, Major Scholl, der wirkliche Legationsrath im Auswärtigen Amt Riederlenwäcker, Generalarzt Leutold, der Gesandte in Oldenburg Graf Eulenburg, Dr. Giffeld, Marinemaler Solzmann, Premierleutnant Hülsen, begab sich direkt an Bord des „Hohenzollern“. — Die kaiserliche Yacht Hohenzollern, an Bord der Kaiser und das Gefolge lichtete 10 Minuten vor 5 Uhr die Anker, um die norwegische Reise anzutreten. Der als Devisenschiff dienende Aviso Greif folgte in einiger Entfernung. Sämtliche Kriegsschiffe gaben den Kaisergruß. Als die Yacht an der Festung Friedrichsort vorbeifuhr, brachte die Besatzung auf den Wällen ein dreimaliges Hurrah zum Abschied; die Strandbatterie salutirte.

Kiel, 2. Juli. Die ganze Manöverflotte ist heute Vormittag unter Commando des Contre-Admirals von Rall nach Wilhelmshafen in See gegangen.

Mainz, 30. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich hat sich in Begleitung der Prinzessinnen Adolphe und des Kronprinzen von Griechenland gestern Abend von hier nach Gomburg, der Königin von Griechenland nach Königstein

Was hat der Major gesagt? fragte ich ihn mit voller Sicherheit.

Es steht Alles hier in dem Brief, antwortete Gottfried indem er ein Schreiben aus seinem Rock hervorjag.

Gehe er nur her, sagte ich, er hat doch den Herrn Major selbst gesprochen?

Ja wohl, verleihe er, ich war in seiner Stube.

Also — er ist doch nicht krank?

Gesund wie ein Fisch, lachte Gottfried.

Und — nun weiter hat der Major nichts gesagt?

Nicht ein Wort hat er gesagt.

Ich war sehr gekränkt. Nicht einmal gefragt hatte er nach mir, nicht einmal einen Gruß bestellen lassen. So wenig also galt ich ihm, und so leichtsinnig war dieser Herr Major, der ganz miserable Buchstaben machte, welche sich hinter der prächtigen Schrift des Herrn von Clement eben so sehr verstecken mußten, wie sicherlich er selbst gegen diesen geistreichen Diplomaten. In dem Augenblicke beschloß ich, mich gar nicht mehr um ihn zu kümmern, gar keine Sehnsucht mehr nach ihm zu haben, ihm seine Nichtachtung mit Zinsen zu bezahlen; und in dieser Stimmung übergab ich meinem Onkel den Brief, der mit demselben würdevollen Schweigen nicht, als er ihn gelesen, doch als ich mich entfernen wollte, mir nachrief: „Man warte noch einen Augenblick. Es soll ein Abendessen gemacht werden für drei oder vier Personen, Fisch und Braten, — er bestimmte, was er haben wollte. — Um neun Uhr soll Alles fertig sein. Jetzt kann man gehen.“

Dos heißt also, sagte ich mir, um neun Uhr wird dieser Herr Clement hier eintreffen und mit meinem hochwürdigen frommen Herrn Onkel und mit dem seltenselnden Major speisen; ich aber werde vielleicht die Ehre haben, die vierte Person zu sein, wenn ich mich manierlich benehme.

In steigender Erwartung vergingen nun die Stunden; fragen mochte ich nicht mehr, denn ich konnte den Erfolg voraussehen; aus eigenem Antriebe aber erfuhr ich nichts, bis die Dämmerung hereinbrach und Gottfried den Befehl erhielt, den Reisemantel zu bringen und den großen Heberrock auszuhängen. Es dauerte auch nicht lange, so raffte es die Straße heraus, und ein Wagen, mit vier Pferden bespannt, hielt vor dem Hause. Allein der abscheuliche Major stieg nicht aus, sondern blieb in dem hohen Kasten sitzen. Dagegen kam mein Onkel eilfertig mit Hut und Stock aus

seinem Zimmer und sagte im Vorübergehen: Halt Alles bereit, Charlotte, vergiß nichts! und stieg die Treppe hinunter, während Gottfried ihm mit dem Mantel nachlief.

Wie sehr ich nun auch meine Augen anstrenzte, ich konnte nicht erkennen, ob Herr von Dumoulin sich wirklich in dem Wagen befand. Nichts von ihm wurde sichtbar, als der Hofprediger Sr. Majestät und erste Consistorialrath einstieg. Sollte der Major heimlich sein wollen, so würde er herausgesprungen sein, wie es sich schickte, um meinem Onkel den Vortritt zu lassen, und wie leicht wäre es ihm gewesen, der so rasch auf seinen Füßen war, ein paar Minuten bei mir einzutreten, um sich an meinem Blick zu erfreuen. Doch er kümmerte sich ja nicht um mich, und voller Zorn ballte ich meine Hände zusammen und drohte dem Wagen nach, als dieser davonstiege, daß die Funken aus dem Pflaster flogen. Saß denn der Major darin? fragte ich den alten Gottfried, als er zurückkehrte.

Gewiß saß er darin, ganz tief in der Ecke, erwiderte er; und weiß Sie, hochedle Jungfer, wenn Wagen und Pferde gehören? Dem Fürsten von Dessau gehören sie. Der Major kann reiten und fahren, so viel er Lust hat, er braucht nur nach dem Stall zu schälen und anspannen zu lassen. Der Herr Major ist ein Liebling vom Könige und vom Fürsten, von allen beiden.

Meinetwegen mag er fahren, wohin er will, sagte ich spottend, leise aber setzte ich hinzu: Mein Liebling ist er nicht, das denke ich ihm heute noch zu beweisen.

Mit diesen guten Vorsätzen stieg ich in meine Kammer, welche ich nun im Obergeschoß inne hatte, nachdem mir mein artiges Gartenzimmer genommen war, und hier überlegte ich, wie ich es machen sollte, um dem Major zu beweisen, wie wenig mir an ihm gelegen sei; und je mehr ich nachdachte, um so roschäftiger wurden meine Pläne. Endlich fing ich an; alle meine Schätze von Schmuck und Kleidern herbeizutragen, und legte das Beste, das ich besaß, mir zurecht; dann ließ ich wieder hinaus und traf alle Einrichtungen, um den Tisch zu bestellen, und nahm dazu die allerhöflichsten Dinge, welche ich finden konnte.

Mein Onkel war verheirathet gewesen, besaß jedoch keinen Ehefegen, und vor zwei Jahren war sein herzlichster Sohn gestorben, der eine sorgsame und sparsame Hausfrau gewesen. Da er nun einsam und allein mancher Unbehagen fühlte, hatte er mich zu sich gerufen, und ich fand die Schränke wohl gefüllt mit Weinen und

begeben. Richter hat heute seine Reise über Genf nach Aix-les-Bains fortgesetzt.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Feierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Marie von Baden und des Erbprinzen Friedrich von Anhalt begannen heute mit einem Feste der Museumsgehilfen, das bei herrlichem Wetter verlief. Dem einleitenden Gesange folgte der Vortrag einer größeren Gedichtung von Albert von Freytag, dem sich ein Konzert anschloß. Die Eltern des Brautpaares, die Kaiserin selbst und das erbgroßherzogliche Paar verweilten mit ihren fürstlichen Gästen zwei Stunden bei dem Feste.

Stuttgart, 1. Juli. Wie der Staatsanzeiger für Württemberg meldet, sind durch königlichen Gnadenakt anlässlich des 25. Regierungsjubiläums des Königs auf Antrag des Justizministers 245 Personen begnadigt worden. Weitere Fälle befinden sich noch in Behandlung. Der König hat ferner militärische Gnadenakte verfügt.

Sigmaringen, 30. Juni. Die Königin von Sachsen ist heute Abend 7 Uhr über München nach Wildbad Brenner abgereist.

Kopenhagen, 1. Juli. Zwei deutsche Kriegsschiffe, von welchen eines die Kaiserflagge führte, passierten, von Süden kommend, heute Morgens 5 Uhr Drogör.

Paris, 29. Juni. Die Untersuchungskommission des Staatsgerichtshofes wird am nächsten Donnerstag wieder zusammentreten, um das Requisition des Generalprokurators entgegen zu nehmen und sich sodann sofort als Anklagekammer konstituieren.

London, 1. Juli. Der Schatz von Persien ist heute Mittag auf der königlichen Yacht Victoria und Albert in Gravesend eingetroffen und wurde daselbst vom Prinzen von Wales nebst seinen Söhnen und dem Großfürsten Georg von Rußland empfangen. Sodann begaben sich die Fürstlichkeiten auf das speziell gebaute großartige ausstattete Dampfschiff Duke of Edinburgh, welches die Treppe hinauf und bei Westminster landete.

London, 1. Juli. Nach einem Telegramm aus Kapstadt vom 1. d. Mts. erhielten zwei englische Kanonenboote den Befehl, nach der Delagoabai abzugehen.

Rom, 1. Juli. Laut dem Popolo Romano hielt Papst Leo XIII. gestern ein zweistündiges geheimes Konsistorium ab, an welchem nur Kardinäle ohne irgend eine Begleitung teilnahmen. Diefelben mußten das Geheimnis über die Beratungen wahren. Derselbe Konsistorien finden sehr selten und nur in besonders wichtigen Fällen statt. Nicht unwahrscheinlich ist, daß das Konsistorium durch die am Freitag in der Deputiertenkammer gehaltenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi betreffs einer Versöhnung Italiens mit dem Papste veranlaßt worden ist.

Rom, 2. Juli. Bei dem vorgestrigen außerordentlichem Konsistorium soll der Papst den Kardinälen mitgeteilt haben, daß er entschlossen sei, den Sitz des heiligen Stuhles für den Fall eines Krieges nach Spanien zu verlegen und die hierauf bezüglichen Maßnahmen bereits getroffen habe.

Am 10. Juni starb in Buenos-Ayres General Santos, der gewesene Präsident der Republik Uruguay, in seinem 42. Jahre. Der einst allmächtige und bis an sein Lebensende gefürchtete Mann, Befehlshaber großer Reichthümer, starb in der Verbannung. Für Uruguay bedeutet der Tod des Generals Befreiung von einer stets drohenden Gefahr.

Afrika. Der in Liverpool von der Westküste Afrikas angekommene Postdampfer „Kenjumbo“ überbringt Nachrichten, welche die Mittheilungen über die furchterlichen Entbehrungen, welche Stanley und die Mitglieder seiner Expedition zu erdulden hatten, sowie die zahlreichen Todesfälle infolge derselben vollends bekräftigen. Am 14. Mai war der Dampfer in Panama am 17. Mann von den 200, welche die Expedition des Majors Bartlett bildeten. Stanley selber soll in Lumpen gekleidet und ohne Fußbekleidung sein. Sein Haar ist schneeweiß geworden und von den 600 Mitgegliedern seines Heeres sollen nur 200 übrig geblieben sein. Die Mannschaften starben auf dem Marsche massenhaft vor Hunger und Erschöpfung. Stanley hatte sich Emin Pascha angeschlossen, der eine Gefolgschaft von 9000 Mann hat und mit großen Eisenbeinwärtchen in östlicher Richtung nach der Küste reist.

Über neue Kämpfe in Ostafrika wir den „Hamb. Nachr.“ berichtet: Am 8. Mai unternahm der Stationschef Schmidt einen Vorstoß gegen das Dorf Magogony, welches etwa 10 Kilom. südlich der Station Bagamoyo dicht am Strande liegt. Magogony ist eine der größten Dörfer an der Ostküste und zählt etwa 400 Seelen. Verschiedentlich war in letzter Zeit auf die dort

stationierten Leute der „Möwe“ sowohl vom Strande als auch aus dem Dorfe selbst geschossen worden. Auch gegen die Besatzung der Station tritt die Dorfbewohner bei Patrouille-Gängen feindliche Gefinnungen an den Tag gelegt. Am 8. früh um 6 Uhr rückte die dort stationierte Kompanie des Lieutenant von Behr in zwei Abtheilungen gegen das Dorf vor. Es entspann sich ein ziemliches Gefecht, in welches die mittlerweile herangekommene Abtheilung des Lieutenant Schmidt mit einfiel. Das Dorf wurde gestürmt und die Aufständischen, welche auf der entgegengesetzten Strandseite das Weite suchten, verfolgt. Auf sündlicher Seite wurden 8 Tode, 6 Schwerverwundete und 2 Araber konstatirt. Einer der Araber, ein bekannter Führer der Aufständischen, wurde von Lieutenant von Behr auf der Flucht erschossen. Auf unserer Seite sind keine Verluste zu beklagen. Gegenständig der Inspektion des Reichskommissars Hauptmann Wilmann am 21. und 22. Mai wurden verschiedene Streifzüge ins Innere unternommen. Am 21. Mai wurde ein ausländisches Dorf Bomagi, in welchem Soliman b'n Kader früher sein Lager aufgeschlagen hatte, niedergebrannt. Die Truppe dieses verurtheilten Führers der Aufständischen vor Dar-es-Salam ist fast gänzlich aufgelöst. Der Aufenthaltsort des letzteren ist vorläufig nicht mit Bestimmtheit angegeben. Er soll mit einem Rest seiner Anhänger nach Gondulsi, einem Orte zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salam, gegangen sein. Am 22. Mai wurde ein Zug nach dem Dorfe Schindus, des hiesigen Führers der Aufständischen, unternommen. Hierbei wurde die Mutter des letzten gefangen genommen. Die Säuglinge der umliegenden Dörfer haben jetzt um Frieden gebeten und ist ihnen derselbe zugesichert worden.

Vermischtes.

Arnberg, 1. Juli. Herr Regierungs-Präsident v. Rosen nimmt in folgendem Schreiben Abschied von seinem bisherigen Verwaltungsbereich: „Seine Majestät der Kaiser und König haben auf mein allerunterthänigstes Ansuchen mit dem Abschied aus dem Staatsdienste zum 1. Juli d. J. zu bewilligen. Indem ich den mir durch achteinährige Thätigkeit lieb und werth gewordenen Bezirk verlasse, ist es mir ein Bedürfnis, allen Behörden und Beamten, mit welchen mich während dieser Zeit gemeinam erste Arbeit verknüpft hat, und allen Bezirkseingeweihten, welche mir vertrauensvoll entgegengekommen sind, ein herzliches Lebenswohl auszusprechen. Dem Regierungsbereich Arnberg und seinen Bewohnern werde ich stets die dankbare Erinnerung bewahren.“

Minden, 30. Juni. Besuch des Kaisers. Gestern ist von Berlin die Nachricht hier eingetroffen, daß der Kaiser für die drei Tage seines Aufenthaltes in Minden während der Kaiserherrscher des Antriebes des Gogartenfabrikanten Herrn Fritz Leonhardy, der seine prächtige vor dem Mariensthor gelegene Villa dem Hofmarschallamt als Arbeitsquartier für den Monarchen zur Verfügung gestellt, anzunehmen gerufen habe. Die Villa Leonhardy ist das schönste Gebäude der im ehemaligen Festungsgürtel enthaltenen Villenstadt. Der Eingang in die Stadt wird durch die Bäderstraße und Marienstraße erfolgen. In der Aula des Gymnasiums, dem schönsten und größten Saal der Stadt, findet die Galafeier statt. Einige bauliche Veränderungen, die noch eine Vergrößerung der Aula bezwecken, werden mit Beginn der Sommerferien in Angriff genommen.

Münster, 1. Juli. (Entgehung.) Gestern Morgen entgleiste auf der Mindener Bahnstrecke bei Dülmen ein Personenzug. Durch die Sperrung beider Bahnhöfe erlitt der Betrieb eine erhebliche Störung. Personen sind nicht verunglückt.

Duisburg, 26. Juni. Durch das Unglück in Johnston sind auch zwei hiesige Familien in große Trauer versetzt worden. Vor etwa 2½ Jahren verließ die Tochter der einen derselben (El.) Duisburg und begab sich nach Amerika, wo sie sich mit einem Restaurateur verheiratete und in Johnston niederließ. Bei der bekannten Katastrophe fand sie und ihr Kind den Tod, während der Mann gerettet wurde. Der Letztere hat dieser Tage den hiesigen Verwandten von dem Unglück Mittheilung gemacht. Gleichzeitig konnte er noch eine andere Hiobsbotschaft mittheilen. Seit einiger Zeit befindet sich bei seiner Frau eine andere Duisburgerin, welche um die Reise in die Heimat ansetzen zu können, von dortiger Reiseleiter erwartet. Auch sie ging bei der Katastrophe zu Grunde. Das Reisegeld für sie war bereits unterwegs, so daß sie also kurze Zeit vor ihrer Abreise nach Europa den Tod fand.

Düsseldorf, 26. Juni. (Ein glücklicher Verlauf einer Unfall.) Seit mehreren Tagen ist das hiesige Molen-Regiment unter Leitung eines Pioniers-Offiziers zur Uebung mit dem Bau einer Brücke vom Exerzierplatz aus über den Stadtgraben beschäftigt. Als diesen Nachmittag nun eine Abtheilung von ca. 25 Mann die Brücke überkreuzten, brach die Brücke zusammen und die ganze Abtheilung, Offiziere und Mannschaften stürzten ins Wasser. Die Nichtschwimmer erhoben natürlich um nothwendigen Element ein großes Aufsehen, da der Graben sehr tief war. Es wurden aber alle herausgeholt. Daß kein Unglück durch die Bälle und Bretter entstanden, daß überhaupt in der Verwirrung Niemand ertrunken ist, kann man nur als ein großes Glück bezeichnen.

Düsseldorf, 30. Juni. (Eine Gesellschaft von amerikanischen Ingenieuren) trifft übermorgen hier ein, um die rheinisch-westfälischen Werke zu besichtigen.

(Gefährliche Dieb.) In einer ziemlich belebten Straße des Dorfes Obermerbach bei Mülheim a. d. Ruhr wurde aus einem Hause am Morgen ein Paar Stiefel entwendet. Am folgenden Tage unauffällig zur

selben Zeit fanden die Stiefel vor der Haustür und darauf mit Kreide geschrieben: „Sie waren zu klein, sonst wären Sie mein.“ (Ein Brautpaar), welches zusammen das ansehnliche Alter von 139 Jahren zählt, ist in Gersberg den Bund fürs Leben. Die Braut zählt 78 und der Bräutigam 61 Jahre.

Wiesbaden, 30. Juni. (Verurtheilt.) Der Reporter Müller ist wegen Giftmordversuchs zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden; seine Frau ist ebenfalls unter dem Verdacht der Mithäuflichkeit verhaftet worden. Worms, 1. Juni. (Eisenbahn-Unfall.) Gestern Nachmittag löste sich bei dem Kurierzuge von Mainz nach Mannheim bei Komvertheim der letzte Wagen ab und stieg um. Drei in dem Wagen befindliche amerikanische Damen mit vier Kindern wurden gegen die Decke des Abtheils geschleudert und durch die Zerkümmung der Glascheiben verletzt. Arztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten konnten am Abend schon ihre Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

(Münster Kaiserin) wird von einem Berichterstatter der Schlesischen Zeitung über die Jubelfeier in Stuttgart also gemeldet: „Ich habe hier in Stuttgart zum ersten Male das Glück gehabt, unsere junge Kaiserin zu sehen, und ich kann es nicht bezagen, daß es kein einziges Bild giebt, welches ihr auch nur annähernd gerecht wird. Ihre hohe schlanke Gestalt im schönsten Ebenmaß gebaut; ein unbefriedigend liebender Zug spielt um den Mund, und mit jedem Augenblick erscheint das Antlitz glühend. Die Kaiserin trug heute einen Anzug aus weißer weicher Seide mit breiten Falten von Seidenfäden, einen weißen Hut und um den Hals eine Schärpe aus großer Perle.“

(Von einem peinlich berührenden Vorgange) geht der „Mord. Ztg.“ aus Stuttgart folgender Bericht zu, für dessen Richtigkeit die Wälle der Verantwortung überlassen bleiben muß: „Das hiesige Grenadier-Regiment, Oberst Hoff, veranstaltete im Offiziersklub ein Festessen, dem die als Glückwünsche deputation hier befindlichen russischen Offiziere als Gäste bewohnten. Unter den ausgebrachten Trinksprüchen war einer auf das deutsche Reich. Bei diesem Trinkspruch blieben die russischen Gäste sitzen. Man gab ihnen zu verstehen, daß dieses Benehmen auffällig gefunden werde. Sie antworteten, sie seien hierhergekommen, um dem Jubiläum des Kaisers theilzunehmen; das deutsche Reich zu feiern, feiern sie nicht verweigern. Es kam darauf zu lebhaften Erörterungen, deren Folge war, daß die russischen Gäste das Lokal verließen.“

(Ein außerordentlich betäubendes Ereignis) hat dem „M. Z.“ zufolge die Familie des in der Chauffeurstraße in Berlin wohnenden Rentiers K. am Sonnabend betroffen. Die Frau besaßen vor Ende Mai zur Kur nach Karlsbad gereist. Sonnabend traf sie in der Wohnung Bekannte hier wieder ein und wurde auf dem Bahnhof von ihrem Gatten begrüßt. Zur Feier der Ankunft seiner Frau hatte der Rentier an der Wohnungstür Gurte anbringen lassen und über dem Eingang war ein großes Holztransparent aufgestellt. Frau K. blieb in der Eile, um die ihr entgegengekommenen Gäste zu begrüßen, an einem in der Gurtlande eingehängenen Nagel hängen; bei dem Versuch, sich loszumachen, fiel die Gurte und mit derselben das daran befestigte schwere Transparent herab und traf Frau K. so unglücklich am Hinterkopf, daß sie auf der Stelle zusammenbrach. Der sofort hinzugerufene Arzt konstatierte Gehirnverletzung und ist leider für das Leben der noch von der Kur angegriffenen Frau das Schlimmste zu befürchten. (Aussprache.)

(Der bei den Schwestern so beliebte „Koschubung“) hat am Sonnabend in Berlin ein Opfer gefordert. Das 2. Bataillon des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments ist seit Anfang voriger Woche zur Schießübung ausgezogen, die einzelnen Kompanien garnisonieren in den Dörfern um Bielefeld. Ein Soldat der 5. Kompanie Namens Heid, als guter Schwimmer bekannt, beschäftigte mit mehreren Kameraden ein Bad in einem kleinen See bei Bielefeld zu nehmen und sprang vom Ufer aus, welcher sich mehrere Meter hoch über dem Wasserpiegel erhob. Auf der Höhe in das an dieser Stelle ziemlich flache Wasser. Er stürzte mit großer Wucht hinab, fiel mit dem Kopf auf den steinigten Grund und blieb sofort bewußtlos liegen. Als die anderen Soldaten bemerkten, daß er nicht wieder an der Oberfläche erschien, sprangen sie nach und holten den Verunglückten heraus. Da eine Verwundung der Wirbelsäule und des Genickes konstatiert wurde, so mußte eine Ueberführung des Schwerverletzten nach dem Berliner Garnisonlazareth angeordnet werden. Es ist, nach dem „M. Z.“, fraglich, ob es gelingen wird, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Paris, 1. Juli. (Unfall.) In der neuen Baillie, nahe der Ausstellung, fand gestern ein Unfall statt. Der Ballon, dessen Ankerzug sich gegen ein Gerüst geklemmt hatte, wurde zerstückelt, und die darin befindlichen drei Personen, darunter der Luftschiffer Mayer, stürzten aus einer Höhe von 20 Meter herab. Der Zustand Mayers ist sehr bedenklich.

Venedig, 29. Juni. (Mache oder Wahnsinn.) Heute Morgen spielte sich hier ein schauderhaftes Ereignis ab, welches in militärischen Kreisen Entsetzen erregt. Als um 8 Uhr das 7. Verapack-Regiment auf dem Marsche von Ariccia nach Venedig bei Ponte Tressanti Halt machte, feuerte plötzlich der Soldat Borelli, der sich hinter einem Baume versteckt hatte, 42 Schüsse auf die letzte Mannschicht der Kolonne. Offiziere und Soldaten umzingelten sofort den Verbrecher, dem es aber noch gelang, einen Schuß auf den gegen ihn anbringenden Major Barino abzugeben, der sofort tot zu Boden sank. Der Hauptmann Prestinari ergriff angeekelt der großen Gefahr ein Gewehr und schloß den Liebeltäter nieder. Bei den ersten Schüssen hatte der Soldat einen Feldwebel, drei Soldaten und eine Frau und zwei Kinder verwundet. Der Mann war in letzter Zeit verabschiedet worden und muß die That in einer Anwaltschaft von Wahnsinn verübt haben.

Passionspiel in Oberammergau.

Aus Oberammergau wird der A. F. B. geschrieben: Die Bühne zum Passionspiel ist nun vollständig neu hergestellt. Sie besteht aus einer Mittelbühne zur Aufführung der lebenden Bilder und einer Vorbühne für die großen Umzüge der Haupthandlungen. Die Mittel-

bühne und landwirtschaftliche Betrachtung. Treten wir lieber dem Schauspiel unserer Geschichte näher.

Von Limburg an der Lahn windet sich die Straße am Westerwald hinauf. Vi. Freilungen kommt sie auf eine Terrasse, auf welcher sich große Eren und Weiler ausbreiten, wo im Wasser der Hecht und auf der Höhe der Aibib gedeiht. Dann folgt ein schöner Buchenwald. Dann ein Einschnitt, in welchem das Dorf Hörsenbach liegt. Inseits dieses Einschnitts steigt die Straße auf das eigentliche Plateau.

Dieses ist der Einschnitt, da, wo die Straße steil nach Hörsenbach abfällt, endet der Wald mit einem prachtvollen Kamp großer, alter Eichen. Man kann von da aus sowohl die Frankfurt-Römer Straße überschauen, als auch die Lipziger, d. h. diejenige, welche rechts davon ab über Hachenburg und Altkirchen, nicht nach dem westlichen, sondern mehr nach dem östlichen Theile der Siegfahrt. Als ich vor mehr als zwanzig Jahren die dortige Gegend durchkreuzte, stieg ich in diesem Einschnitt auf ein bescheidenes und schmuckloses Denkmal mit einer französischen Inschrift. Dasselbe bestand aus einer schwarzen Schiefer- oder Marmorplatte, schief aufgelegt auf einen halberfallenen Stein, schlecht gemauert und verwittert. Die Inschrift der Platte lautete auf Deutsch:

Der Tod des General Marceau.

Am 19. September 1796 wurde hier tödlich verwundet der französische General Marceau.

Er starb gedacht und beweint von den Soldaten, von den Bürgern und sogar von dem Feind.

Ehedem war der Denkstein durch ein Göländen geschützt. Dasselbe war im Laufe der Zeit theils verwittert und theils verunstaltet. Es gewährte keinen Schutz mehr. Holzpfähle hatten die Marcepelatte beschützt, indem sie die Zeit an ihr wählten. Auch der Regen drohte auf die Dauer den weichen Stein zu zerstören, wenn er unablässig über die schiefe Fläche herunterfiel. Man konnte im Voraus mit Sicherheit den Zeitpunkt berechnen, wo das Denkmal dieser höheren Gewalt unterliegen und die Stelle mit Gestrüpp überwachsen sein würde, das nicht mehr erkennen läßt, wo eine der glänzendsten und ritterlichsten Figuren der revolutionären Armee Frankreichs von der tödlichen Kugel erreicht ward.

Ich weiß nicht, auf welchem Wege Napoleon III. Kenntniß von diesem Stande der Dinge erhielt. Kurz, er ließ, mit Genehmigung der deutschen Behörden, welche mit Recht die internationale Achtung vor einem topten und menschenfreundlichen Heerführer nicht verweigern zu dürfen glaubten, das alte verfallene Denkmal 1863 durch ein neues, Dauer versprechendes ersetzen. Jetzt ruht hier auf einem mit mehreren Stufen versehenen, mächtigen Trachysockel

Der Tod des General Marceau.*)

Westerwälder Erinnerungen.

Von Frankfurt am Main führt eine Heerstraße in ziemlich gerader Richtung nach Köln. Sie überschreitet den Taunus und den Westerwald. Desgleichen die Lahn (bei Limburg) und die Siegfahrt (bei Siegburg). Sie ist jetzt so öde und verlassen, daß schier Gras darauf wächst und man sich erzählt, zur Zeit, als noch das Herzogthum Nassau bestand, habe ein Westerwälder Schlichter der Regierung die Offerte gemacht, die Chaussee als Sammelweide zu pachten. Die Ursache ihrer Vereinsamung ist die: die Straße ist sehr alt, und obgleich sonst gut gebaut und trefflich unterhalten, hat sie doch so starke Störungen, daß ihr der moderne Verkehr aus dem Wege geht und für Waffenzüge der Wasserweg auf Main und Rhein, für andere Waaren den Schienenweg der rechtsrheinischen, linksrheinischen oder durch Siegen-Frankfurter Eisenbahn vorzieht.

Der Westerwald ist ein Gebirg und noch viel weniger ein Berg, sondern eine ausgebeulte, terrassenförmige Hochebene. In diesem Plateau befinden sich Einschnitte, durch welche die einzelnen Bäche der Lahn, der Siegfahrt und dem Rhein zufließen. Das eigentliche Plateau ist meist kahl. Man findet dort zahlreiche unterirdische Lager von Braunkohlen, welche leicht zu gewinnen sind und einen trefflichen Brennstoff gewähren. Dieser Umstand, welcher ein Segen hätte sein können, ist zum Fluche der Gegend geworden. Er hat dahin geführt, daß man die Wälder austrotzte; und es ist bis jetzt noch nicht wieder gelungen, sie auf dem Plateau der Hochebene von Neuem anzupflanzen. In den Einschnitten dagegen und an den Abhängen des Plateaus finden sich schöne Forsten und Hölzer. Es ist die verkehrte Welt: Oben auf dem sterilen Boden: kein Wald; unten auf dem fruchtbaren: Wald. Doch, lassen wir jede

*) Aus dem hoch interessanten, sehr empfehlenswerthen Werke: „Während des Krieges.“ Erzählungen, Skizzen und Studien von Karl Braun, Mitglied des Reichstags-Verlags von Dunder und Humblot 1871. Der als recht vollständiger Schriftsteller bekannte, mit prächtiger Zeichnerkunst ausgestattete Verfasser giebt hier eine genaue, man darf sagen achtunggebietende Darstellung des Todes Marceaus, des jugendlichen französischen Generals, der nicht weit von den Grenzen des Siegerlandes, bei Höchstendach unweit Altkirchen den tödlichen Schuß empfing. Der Hang nach romantischen Motiven hat sich auch das Todes eines so glänzenden, in der Blüthe der Jahre vom schönen Soldatenentstandenen Heerführers bemächtigt; nach einer Liebesaffäre entflammend, sollte die Hand des Schicksals, der die Kugel entzündete, gelenkt haben: Karl Braun zeigt uns, daß der Oberjäger Friedrich Podler aus Remscheid, bei den tyroler Jägern dienend, den französischen General erschloß, wie der Jäger das Wild auf dem Anstand, daß er und sein Kamerad, gleichfalls ein Remscheider, sich erst über die abgesehenen Schüsse, ob dem General oder dessen Adjutanten getrennt, verständigten, daß aber ein Schuß der des Gemeinen Rolf, fehlgegangen sein muß, und daß jeder romantische Hintergrund fehlt. Doch unsere Leser mögen selbst urtheilen. D. R.

Damast und allerlei prächtigem Gerath, auch fand ich Silber in Fülle, denn viele herrliche Geschenke waren dem hohen geistlichen Herrn zugeflossen, und so konnte ich leicht den Tisch gar lieblich ausstatten, mit Kristall und mit Porzellan und mit zwei mächtigen silbernen Armleuchtern, welche ich mit Wachskerzen besteckte. Als Alles geschah, daß nichts mehr fehlte, auch in der Küche die getreue Dorothee fleißig ihr Werk verrichtete, eilte ich hinauf und begann nun meinen eiligen Auszug. Ich besaß freilich nur ein blaues Kleid von Seidenstoff, und obenein war es kein blumiger schwerer Brocat, wie ihn reiche Frauenzimmer trugen, allein er sah doch ganz artig aus, schmimmerte mit Silber und Goldstreifen verziert, und dazu konnte ich ein Jäckchen anziehen, dessen weite Ärmel mit weißem Atlas gefüttert, und dessen Wieder geschmückt, und der Saum mit Goldfäden schön durchzogen war. Einen feinen Stroghen besaß ich ebenfalls, und eine einzige Perlenkette, um den Hals zu tragen, hatte meine liebe Mutter mir beim Abschied geschenkt. Als ich mein Haar von der Stirn an den Hinterkopf gekämmt und zu beiden Seiten in Puffen und Schleifen gebunden hatte, blickte ich wohlgefällig in den Spiegel, denn ich fand, daß ich ganz darnach aussah, um mein Vorhaben ausführen zu können.

Nun erwartete ich mit Ungeduld, daß es neun Uhr schlagen sollte, aber es war noch nicht ganz so weit, als ich den Wagen hörte, und gleich darauf das Klopfen an der Thür durch's Haus schallte. Mein Herz jedoch klopfte noch weit stärker, als ich hinabeilte, die Kerzen auf dem Armleuchter anzündete, dann einen ergriff und bis an den Eingang hinauflief, wo mir die Gäste schon entgegen kamen. Voran ging ein Herr, in einem Pelzmantel eingehüllt, welcher sehr kostbar zu sein schien; ihm zur Seite sah ich den Major in seinem langen blauen Soldatenrock, und hinter beiden erschien mein Onkel, der vor Erstaunen mich so stier ansah, als sei ich eine Gespenstererscheinung, denn er hatte mich noch nie in diesem Puz erblickt. Dem Major ging es beinahe ebenso, nur der Fremde nahm seinen Hut ab, verneigte sich vor mir mit einem feinen anmuthigen Lächeln.

Ich vermuthete, daß Mademoiselle Ihre Tochter ist, hochwürdiger Herr, sagt er halb zu mir, halb zu meinem Onkel gewandt.

Meine Nichte, Herr Chevalier, meine Nichte, erwiderte dieser. Das ist unser hochverehrter Gast, Charlotte, der uns die Ehre erzeigen will, in unserem geringen Hause mit dem Wenigen zufrieden zu sein, das wir ihm anbieten können.

Aber der gnädige Herr darf versichert sein, sagte ich mit Lebhaftigkeit, daß er uns von Herzen willkommen ist, und wir Alles thun werden, um uns seine Gnade zu erwerben.

Wo Feen und Genien uns so lieblich empfangen, muß der Himmel sein, antwortete der feine Herr in der artigsten Weise. Erlauben Sie mir, Mademoiselle, zu bitten, daß ich mich glückselig einige Zeit in Ihrer Nähe leben zu dürfen. (F. f.)

bühne erhält ein das Licht durch Dach. Gegen die zu beiden Seiten deren Bogen in die Plätze, welche sich zu schließen. Die freien Himmelstheile. Die in hervor-ratung kann in und durch für rationsmäßig. Bilder, für getroffen. Die sie 4000 Fuß Lage für ander-deck, 2500 Fuß mittelbar ins möglichen Fall Feuerwehrtakti-

Local.

* Siegen. Monat bereits, der Gewerbe-fest Uebernahme, und dem baui-beidatthal: in der Zentler, in Erweiterung er geschmackvoller Deing übernom-schon mit Sich-gemähren. Die auch der Budid hat der Budid der benötigten für genannte Bruder dieser als eine kleine berechnet gelief-lisches Entgegen- die ihm aus mehrenten Mohe-

ein großer V-zwanzig Fuß der Gierst der alten S-Inskrit wie-lberzuna Woll! Diese Schutze emp-gedacht haben-Inskrit, an-

Neben-welche aus der Ercheinung Dazu komm-Lebens von-frischen Lor-dor Armetk-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

Die auf-

reibe ge-
Alter von
die Braut
Müller ist
den; seine
worden.
achmittag
apertheim
befindliche
Abtheilung
st. Nergt-
end schon
chleischen
habe hier
derin zu
ld gibt.
die Gestalt
zug spielt
schöner.
it breiten
eine Schur
geht der
geigt dem
renobier-
ffen, dem
er als
einer auf
den Gasse
gefunden
um des
nicht ver-
was, daß
hat dem
Ve rlin
eben war
in der
habe von
habe der
über dem
eb in der
einem in
ich loszu-
schwere
topf, daß
konstirte
der Kur
prung")
Bataillon
g voriger
unioniren
Namens
ameraben
rang vom
er hebt,
rüge mit
und blieb
h. h. nicht
den Leb-
Genies
kten nach
dem „Al-
erhalten.
der Aus-
ertau rih,
die darin
zten aus
bedenklich.
die Morgen
stärklichen
iment auf
alt machte,
ie verheiß-
ziere und
ang, einen
der so-
schäfts der
Bei den
und eine
Zeit ver-
altung vo-
t.
Die Bäre
ie befielt
nd einer
ie Mittel-
ber dem
n W-ster-
asse, auf
n Wasser
folgt ein
das Dorf
ie Straße
höchsten-
p großer,
rt-Röhrer
e, welche
nicht nach
der Sieq
gegen
schiedenes
Dasselbe
te, schief
tr Brud-
Dasselbe
ermorcht.
Marmet-
der Reg-
wenn er
konnte im
Denkmal
Gestrüppe
wo eine
utionären
rd.
Kenntniß
niedrigung
die Achtung
nicht ver-
mal 1863
hier auf
ach, so daß

bühne erhält eine vollständige bühnentechnische Einrichtung und empfängt das Licht durch das Proszenium sowie durch das mit Glas gedeckte Dach. Gegen den Zuschauer bildet sie den einfachen griechischen Tempel, zu beiden Seiten desselben schließen sich zwei Stadttore an, durch deren Bogen man zwei Straßen Jerusalems erblickt. Dann folgen die Plätze des Pilatus und des Hohenpriesters Annas, an welche sich zwei Kolonnaden zur Aufnahme der Sänger, Chöre u. schließen. Diese plastisch ausgeführten Gebäude stehen unter dem freien Himmel und stellen eine prächtig gebaute Stadt des Alterthums im Rahmen der herrlichen Hochgebirgswelt dar. Die in hervorragender Weise durch das regulirbare Tageslicht und durch künstliche Beleuchtung der theilweise transparenten Dekorationsstücke erblickt werden. Auch ist für die rasche Verwandlung der Bühnen, für Flugwerke zur Himmelfahrt Christi u. s. w. Vorkehrungen getroffen. Die schon bestehende Zuschauerhalle wird vergrößert, so daß sie 4000 Zuschauer fassen kann. Sie erhält eine Kasse und eine Loge für andere hervorragende Personen. 1500 Sitzplätze werden gedeckt, 2500 Sitze im Freien. 10 große Ausgänge führen unmittelbar ins Freie. Die Gemeinde wird in der Nähe, um allen möglichen Fällen zu begegnen, ein provisorisches Krankenhaus und eine Feuerwehration errichtet.

Vocales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 3. Juli. (Gewerbe-Ausstellung.) Am nächsten Monat bereits, soweit bis jetzt bestimmt am 24. August, ist die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung für den Kreis Siegen zu erwarten. In dem seit Uebernahme durch Herrn Sommerer bedeutend verbesserten Kaisergarten und dem dahingehörenden großen Saal ist man bereits mit den Vorarbeiten befaßt; in letzterem durch Anbringung neuer, vermehrtes Licht spendender Fenster, in ersterem durch gärtnerische Anlagen, welche später noch eine Erweiterung erfahren. Hier wird sich denn auch ein hallenartiger Bau in geschmackvoller Form erheben, dessen Ausföhrung der Schreinermeister Herr Benz übernommen hat. Die fertige Ausstellung wird, das läßt sich jetzt schon mit Sicherheit überleben, ein so freundliches als überaus reichhaltiges Bild gewähren. Die Kosten werden freilich sehr erheblich sein, hoffentlich aber auch der Besuch ein recht lebhafter. — Mit dankenswerther Bereitwilligkeit hat der Bundesdruckereibehör Herr W. Vorländer sich zur Gratisüberstellung der benötigten Plakate verstanden, die, mehrfarbig ausgeföhrt, gleichzeitig für genannte Druckerei als Ausstellungsobject dienen können. Und der Drucker dieser Zeitung, der die Ausstellung in anderer Weise beiseht, hat als eine kleine Gratisleistung die 1. 3. ausgegebenen Nummernbogen unentgeltlich geliefert. Möchte das Ausstellungs-Gomite ein vielseitig freundliches Entgegenkommen finden, die vielen Mühen verühend und lobend, die ihm aus dem nicht leichtsten Amte schon erwachsen sind und im vermehrten Maße noch fernerhin erwachsen.

ein großer Würfel aus rothem Sandstein, und auf diesem ein zwanzig Fuß hoher Obelisk aus dem nämlichen Stoffe. In die der Fronte zugewandte Seite des Würfels ist eine Nachahmung der alten Schieferplatte eingeseht mit der nämlichen französischen Inschrift wie früher. Auf der entgegengesetzten Fläche steht eine Uebersetzung derselben, mit folgendem (deutschen) Satze: „Deutsches Volk! Dieses einem edeln Tode an die alte Denkmahl wird Deinem Schutze empfohlen. Adle es, wie Deine Väter die alte Gedentafel geschätzt haben.“ Die dritte Seite des Würfels enthält eine lateinische Inschrift, auf Deutsch lautet sie folgend:

Dies fiel durch einen tödtlichen Schuß verwundet am 19. September 1796 auf dem Rückzuge von Mainz unerschrocken den hintersten Reerkämpfern führend der edele und tapfere Held Franz Severin Desgraves Marceau geboren in Cornet. In Folge seiner Verwundung nach Alfterkirchen getragen, starb er dort am dritten Tage danach, 27. Jahre und 7 Monate alt. Seine eigenen Soldaten haben ihm sofort hier an der Stelle, wo er gefallen, als Zeugniss dankbaren Herzens einen einfachen Denkstein gesetzt, den die edele deutsche Nation bisher mit Sorgfalt geschützt. Begraben liegt er bei Coblenz. Dort hat ihm der Feind, der in ihm sich selbst zu ehren verstand, ein Denkmal errichtet.

Neben dem General Hoche ist Marceau unter den Generalen, welche aus der französischen Revolution hervorgingen, die glänzendste Erscheinung an Geist, Schönheit, Ehre, Tapferkeit und Gutmuth. Dazu kommt, daß ein gütliches Gesicht ihn in der Blüthe des Lebens von seiner Heldenlaufbahn abrief und seine jungen und frischen Vorkämpfer durch einen frühen Tod vor Verschwendung und vor Verwundung bewahrte. (Fortsetzung folgt.)

* Siegen, 1. Juli. Wie unsere Leser aus der Veröffentlichung der Gemeinliste der am Johanni-Markttag seitens des Kultur- und Gewerbe-Vereins für den Kreis Siegen veranstalteten Verlosung erfahren haben werden, hat die Verlosungs-Commission des genannten Vereins die Zahl der Gewinne ganz erheblich gegen die früheren Verlosungen erhöht. Kamen bisher etwas über 900 Gewinne zur Auslosung, so beträgt die Zahl derselben in diesem Jahre ungefähr 1400. Es hat sich dieselbe also um mehr als die Hälfte vermehrt. Diese Verlosung der Verlosungs-Commission wird sicherlich von dem größten Theil der Vereinsmitglieder, welche bekanntlich mit ihrem Beitrage zugleich die Kosten für 10 Loose entrichten, mit größtem Beifall aufgenommen werden. Erhöhen sich doch dadurch die Gewinn-Aussichten bedeutend. Denn wenn früher ungefähr auf je 22 Loose ein Gewinn fiel, kann jetzt schon auf jedes 12. Loose ein solcher fallen; oder beinahe auf jedes Mitglied des Vereins ein Gewinn. Diese rechnermäßige zu erziehenden Gewinne fallen aber bekanntlich in Wirklichkeit anders, da die Glücksgöttin sich nicht an Zahlen und Berechnungen bindet. So hat Fortuna auch diesmal sich wieder ganz besonders Vorzüge ausgesucht und oft mit sehr reichen Gewinnsummen bedacht. So erhielten 247 Vereinsmitglieder je 2 Gewinne, 72 Mitglieder je 3 Gewinne und sogar 7 Mitglieder je 4 Gewinne. Beziehen wir uns die letzteren etwas näher, so finden wir, daß die glücklichen Gewinner recht wohl zufrieden mit dem sich über sie ausschüttenden Götterguth sein können; denn zum Beispiel „ein Guir, ein Paar Stiefelchen, einen zu drei Schürzen und noch 10 Pf. Seife“ oder „ein Korb, ein Regenschirm, ein Holzeßel und ein Stod“ sind recht annehmbar und für die Haushaltung praktische Gegenstände, die als besondere Glücks-Gewinne auf nur zwei Gewinnantheile je zu je 10 Loosen sicher nicht verachtet werden. Um nun die Vertheilung der Gewinne zu ermöglchen, war es nöthig, nur solche nützliche Gegenstände zu wählen, deren Preis nicht allzu hoch war. Es mußte daher von den früheren vorzüglichen Gewinnen, wie z. B. Kommoden, Regulatoren, Uhren u. dergl. zum Theil Abstand genommen werden. Dagegen ist im Interesse der Landwirthschaft der Ankauf von lebenden Thieren zur Verlosung erhöht worden. Der Ankauf und die Verlosung einer solch bedeutenden höheren Zahl von Gewinnen hat die bekanntlich freiwillig übernommene Arbeit der Verlosungs-Commission ganz wesentlich erhöht und verdient daher diese Verlosung im Interesse der Losinhaber ganz besonders noch des Dankes der Lesarten, welchen auszusprechen der Zweck dieser Zeilen bildet.

* Siegen, 3. Juli. (Concert.) Das gestern Nachmittag und Abend im „Kaisergarten“ stattgehabte Concert der Capelle des 97. Infanterie-Regiments in Saarburg, unter Leitung des Capellmeisters, Herrn Pfister, virtuosen Vortrags hat eine gewaltige Anziehungskraft auf das Publikum geübt: alle Plätze waren dicht besetzt. Ueber das Concert selbst herrschte nur eine Stimme wahrer Anerkennung. Die Musik ist eine ganz prachtvolle, dieses Urtheil konnte man von allen Besuchern hören. Heute Abend concertirt die trefflich gesungene Capelle im Lokal der Gesellschaft „Erdbeeren“, auf der neu angelegten Terrasse, und wird auch hier, hoffen wir, überaus gut, die vollste Anerkennung finden.

* Siegen, 3. Juli. (Sta u.) Wer ihn in Masse sehen will, den Feind sauberer Kleidung sowohl als der Lunge, wer es kennen lernen will, das „graue Glend“ einer Staubbeinhüllung im Großen, der wandere — von der Driantstraße wollen wir gar nicht sprechen — wenn eben einige Fruchwerke, oder ein Windhauch die Staubwolken mobil macht, über den Obergraben; hier wird er zu seiner Sache kommen. Schade, daß man die eingekleideten Staubtheile nicht wegen, noch schade, daß man sie nicht mikroskopisch untersuchen kann. Es gäbe gewiß ein recht appetitliches Refectat. Sollte denn Siegen, die stetig aufblühende Stadt, es nicht wenigstens zu einem Sprengwagen bringen können?

* Siegen, 3. Juli. (Eine theilweise Mondfinsterniß) wird am 12. Juli stattfinden. Dieselbe beginnt Abends gegen 8 1/2 Uhr und dauert bis 11 Uhr. Die Verfinsternung erstreckt sich von oben her fast auf die Hälfte des Mond-Durchmessers und ist in ihrem ganzen Verlaufe bei uns sichtbar.

Musikalisches.

Zum Strauß-Concert. Man darf von einer sogenannten besten Gesellschaft sprechen, wenn es sich um den Besuch bei einem Concert handelt. Recurirt sich doch diese beste Gesellschaft aus allen Theilen der Bevölkerung, vom hohen Adel bis zum Staatsbürger ohne besonderen Titel. So war denn die Philharmonie in diesen Tagen, so schreibt eine Berliner Zeitung, das Stellbild einer Freunde guter Orchestermusik und es darf als ein Compliment für die bei uns nicht wegzuleugnenden exklusiven Kreise betrachtet werden, daß sie Strauß aufsuchten, um sich zu erkundigen an der Fröhen der Ausführung seines Orchesters. Wie sich die Züge aller Anwesenden, unter denen die Damen die Majorität bildeten, bei den Klängen eines stimmungsvollen Walzers von einem der Brüder Strauß belebten, wie sich einzelne, namentlich jüngere Damen, nach den Rhythmen der Tanzweise auf ihren Stühlen wiegen, ganz den Eindrücken der Musik, den Einwirkungen derselben auf die Stimmung hingeben — es war interessant zu betrachten. Und an wie vielen Tischen hörte man es flüstern! Es waren immer dieselben vertraulichen Mittheilungen: „Wie das pridet“, meinte die eine 17jährige Schönheit, „jetzt tanzen können“, hauchte eine 19jährige Blondine ihrem Galan zu u. s. w. Beim Schluß des Walzers wurde dann die latente Begeisterung in donnerndem Beifall frei und Strauß mußte unzählige Blicke abgeben. Ueberauschte er das Publikum durch eine besonders beliebte Zugabe, dann begrüßte das Publikum ein Beifall, der deutlich dafür sprach, wie elektrisch das Publikum durch die Ueberauschung sei. Wie gelangt dies fällt darum doppelt in's Gewicht, weil ein solcher Beifall von einem Publikum ausgeht, das sich nicht so leicht hingerissen zeigt. Ob Strauß nimmt abermals die angenehmen Eindrücke von Berlin mit und sicherlich wird er auch in anderen Städten die gleiche erfreuliche Wirkung erzielen.

Gandel und Industrie.

* Siegen, 2. Juli. Bankdiscout: 3%; Lombard: 3 1/2% und 4% Privat-Discout: niedrigster Satz 2%.

* Siegen, 2. Juli. Die Reichsbank ermäßigte heute den Zinssatz für den Ankauf von Wechseln im offenen Markt von 2% auf 1 1/2%.

* Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt. Nachdem die Folgen des Bergarbeiter-Ausstandes fast überwunden sind, nimmt der Eisenmarkt wieder eine recht feste Haltung ein. Die Nachfrage ist in den meisten Zweigen stark zu nennen. Die in letzterer Zeit erhöhten Preise haben sich fast behauptet. Die während der Streikzeit sich angesammelten Vorräthe auf den heimischen Erzgruben sind gänzlich geräumt und ist das Koblerzgeschäfft augenblicklich wieder recht flott. Der befürchtete Rückgang der Koblerzpreise ist nicht eingetreten und kann als beseitigt gelten. Das ausländische Erzgeschäfft hat sich auf der bisherigen Höhe erhalten. Besonders lebhaft hat sich seit Beendigung des Ausstandes das Koblerzgeschäfft gestaltet. Die Nachfrage steigt fortwährend, was zur Folge hat, daß die Preise für alle Koblerzsorten anziehende Tendenz zeigen. Die Nachfrage in Spiegeleisen ist im Inland und Ausland gestiegen und ist deshalb eine Erhöhung der Preise zu gewärtigen. Gießertheile erfreut sich besonders guter Nachfrage, so daß die unlängst erhöhten Preise demnach eine weitere Steigerung erfahren dürften. In Thomsen und Westmeisen entwirft sich das Geschäfft nicht so günstig, doch ist dasselbe zufriedenstellend. In Buddelroheisen ist die Nachfrage recht gut und ist auch hier eine Preiserhöhung zu erwarten. Die Preise stellen sich pro Tonne wie folgt: Spiegeleisen mit 10-12% Mangan M. 66-68, Gießertheile M. 47-48, Westmeisen M. 60, Buddelroheisen M. 59-62. Die Walzwerke befinden sich in durchweg flotter Beschäftigung; namentlich ist Stabeisen lebhaft gefragt. Die Formeisenwerke erfreuen sich ebenfalls außerst reger Thätigkeit. In Vordröhen ist eine Veränderung nicht eingetreten. Die Grobblechwerke sind in letzter Zeit außerordentlich reger beschäfftigt. Die Preise wurden um 10 M. pro Tonne erhöht. Auch in Feinblechen ist der Verkehr sehr lebhaft. Die Preise stellen sich wie folgt: Kesselbleche Nr. 1. M. 195, Nr. 11. M. 170, Feinbleche M. 17-175. Das Drahtgeschäfft verkehrt noch immer in unangünstiger Lage. Maschinenfabriken, Eisengießereien und Kesselschmieden sind flott beschäfftigt, doch sind die Preise, in Folge der hohen Rohstoffpreise, nur wenig lohnend. Der Kohlenmarkt hat sich nur wenig geändert. Das tägliche Förderquantum beträgt 90.000-95.000 Tonnen. Durch Wegfall der Ueberflüsse und durch die verkürzte Arbeitszeit ist es den Zechen kaum möglich, die augenblickliche starke Nachfrage nach Kohlen zu befriedigen. Die Preise bewegen sich in steigender Richtung. Der Verland entwickelte sich in geregelter Weise.

* Herborn, 1. Juli. Auf den heutigen hiesigen Markt wurden gebracht: 638 Stück Ochsen, Kühe und Kinder und 532 Schweine. Der nächste Markt ist am 25. Juli d. J.

Schlachthofffrequenz pro Juni 1889.

Es kamen zur Schlachtung:
167 Stück Großvieh: 9 Stiere, 116 Ochsen, 23 Kühe, 9 Kinder, 6 Jung-Kinder, 4 Pferde.
494 Stück Kleinvieh: 410 Kälber, 84 Schafe.
314 Schweine.

Eingeföhrt frisches Fleisch: 15/4 Rindfleisch, 1 Kalb.
Konstatirte Krankheiten und Aenormitäten:
Versucht (Tuberculose) in 4, Blasenwürmer (Schinococci) in 4, Finnen in 3, Abscesse in 2, Palschadenwürmer in 5 und Rinden- und Oerhsenkelbruch in einem Falle.

Geoffene Anordnungen:

1. Vom Verlaufe völlig ausgeschloffen und vernichtet wurde:
An Organen: Die Lungen von 1 Ochse, 2 Kühen, 4 Schweinen, 2 Schafen und die beiden Hinterextremitäten von einem Schwein.
2. Winderwerthig, unter polizeilicher Aufsicht, wurde verkauft: 1 Ochse und 3 Schweine;
3. Von der Schlachtung zurückgewiesen wurden 1 Kalb wegen Magerkeit oder Unreife.

Literarisches.

Grillparzer-Denkmal. Ueber dieses kürzlich in Wien enthüllte Monument bringt die „Wiener Mode“ in Heft 19, mit welchem sie eben ein neues Quartal beginnt, eine trefflich illustrierte Studie. Das schöne Denkmal ist, unseres Wissens, noch nirgends so sorgfältig dargestellt worden; jedem der sechs Vasenreliefs, die Scenen aus des Dichters Werken verbildlichen, ist eine besondere Zeichnung gewidmet; auch die Porträts der Bildhauer fehlen nicht. Das Heft ist in jeder Buchhandlung für 25 kr. = 40 Pf. erhältlich.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Zahn-Zeitung.

*. Berlin, 3. Juli, 2 Uhr 49 Min. Nach.: In dem Prozeß gegen die Militärlieferanten Bollante und Sagemann, welche der wiederholten Bestechung von Beamten angeklagt waren, wurde letzterer mit 5 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust, ersterer mit 1 1/2 Jahren Gefängniß bestraft.

Carl Heifer jr. | Schuhwaarengeschäft,
727. Marchburgerstraße 727.
Beste Waare! Billigste Preise! Reparaturen prompt!

Die noch vorräthigen Sommer-Umhänge, sowie eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
D. & M. Spickermann, Cölnerstraße 72.

Siegerer Musikverein.

Bis auf Weiteres: Ferien.



Siegerland-Gaunersfest.

Es ist uns ein Bedürfniss, den geehrten Bewohnern **Siegerlands** auch noch öffentlich unseren warmen Dank für ihre freundlichen Entgegenkommen, für ihre liebevollen Beweise recht beiführender Gastfreundschaft hierdurch auszudrücken.

Siegerer

Pfennigsparkassen-Verein.

Bei der Sparkasse Nr. 3 (Z. 3. u. g. 1. Lohrstraße) haben sich ungefähr 100 Sparföhrer angeordnet, die festlich nicht abgeholt wurden; einzelne lagern schon über ein Jahr. Die Eigentümer dieser Sparföhrer werden hiermit ersucht, solche baldigst abzuholen, da die Sparkasse daraus keine Verantwortung übernehmen kann.

Siegen, den 1. Juli, 1889.

Der Vorstand

des Siegerer Pfennigsparkassen-Vereins

Hausknecht gesucht.

Gasthof C. Rödig.

Zur gefälligen Beachtung! Das Pianoforte- u. Harmonium-Lager

Fr. H. Hofmann, Siegen, Sandstraße,

liefert nur beste Instrumente aller bedeutenden Fabriken, unter persönlicher Garantie, daß die von ihm gelieferten Pianinos und Harmoniums Original-fabrikate der begünstigten Fabriken sind. Namenlose Instrumente — ohne Fabrikangabe führe ich nicht.

Eisen-Gitarre-Organ verkaufe 5% unter Fabrikpreisliste.

Tiedemanns Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung in Kiel.

Junge Leute von 15 J. an werb. f. obige Prüf. sicher u. gut vorbereit. Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich den vollen Besons-u. Unterrichtspreis zurück. Augenblicklich 340 Schüler hier. Bisher hab. 380 meiner Schüler d. Prüf. bestanden. Am 10. August beginnt ein neuer Kursus. Anmeldungen m. genauer Altersangabe nimmt entgegen **F. H. Tiedemann, Kiel, Ringstr. 55.**

Das obere Stadtwert in meinem Neubau auf der „Alte“ (Kendstraße) ist per 1. Juli zu vermieten.

Martin Rüd.

Eine Mahlmühle mit 3 Etagen, gut. Rundsicht, ziemlich Wasserkrast in einer sehr guten Lage, verbunden m. einer flotten Schenkewirtschaft, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu kaufen und bis 1. Septbr. cr. anzutreten. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

8 große Zinkfenster für Fabrik- u. räume geeignet stehen in dem ehemals Nicolaischen Gebäude an der Sieglstraße hier zum Verkauf. Näheres bei **Verwalter Haber.**

Kartoffeln liefert waggonweise und in kleineren Parthien billigst **Friedrich Gimbel.**

Geschäfts-Eröffnung. Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platz, im Hause der Wwe. Steinbrink, oberh. der kath. Kirche ein

Specerei-Geschäft eröffnet habe. Nur gute Waare bei billigen Preisen föhrend, empfehle ich mich hochachtungsvoll!

Reinhard Theis. Täglich frisch: Gute, reine Landbutter.

Die 1. Etage des neuen Wohnhauses des H. Rölle an der Chaussee zu Sieglhütte-Siegen, bestehend in 5 Wohnräumen und Küche, ist nebst Keller- und Speicherraum zum 15. Juli cr. zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Architekt **Vondorf** zu Sieglhütte.

Zadentokal in gütigster Geschäftsloge mit Wohnung zu vermieten. Näheres bei Herrn Verwalter Epe hier.

Doppelt gew. Rostkohlen, la. melirte Flammkohlen, Schmiedekohlen und Braunkohlen-Briguettes empfiehlt in bester Qualität **Friedr. Gimbel.**

Berler Koch- u. Buttersalz, Berler Viehsalz, Berler Bade- u. Gewerbesalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Neue Kartoffeln empfing und empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Fernrohre mit 4 Linen, 3 Ausgängen und 12malige Vergrößerung a Stück 3 M. empfiehlt **Carl Seifer L., Lohrstraße.**

Nothe Kreuz-Loose a 3 M., **Weseler Kirchbau-Loose** a 3 M., **Neubrandenburger Pferde-Markt-Loose** a 1 M. zu haben bei **Louis Schmidt, Friseur.**

Mehrere tüchtige Schreiner-Gesellen, die selbstständig nach Zeichnung arbeiten können werden gegen Tagelohn von 3 bis 4 M. sofort gesucht. **Ed. Neusch, Rampestraße.**

Die von Herrn Jacob Krensh bewohnten Räume meines Hauses, Sieglstraße, sind per 1. Juli anderweit zu vermieten. **Zoh. Zahn.**

Lohnungstabellen vorräthig bei **C. Buchholz.**

Loose zur Casseler Anstaltungs-Lotterie a M. 1, zur Hamb. Holhe-Krenz-Lotterie a M. 3

empfiehlt und versendet **M. Rüd.** Porto und Liste 25 Pf.

Zahnbürsten. Für jede mit meiner Firma verfehene **Zahnbürste** leistet Garantie.

Louis Schmidt, Friseur.

Zahnbürsten.

Ein großes Lager aller Arten **Schreib- und Copirtinten** unterhält stets und empfiehlt **Carl Seifer L., Lohrstraße.**

Säckel stets vorräthig bei **Zoh. Zahn, Siegen.**

Fliegenfänger empfiehlt **Martin Rüd.**

Rechnungsformulare, in 1/2, 1/3, 1/4 und 1/5 Bogen bei **C. Buchholz.**



Siegerner Schützen-Fest

am Sonntag den 14. und Montag den 15. Juli d. J.,
auf der „Eintracht“.

Zu unserem diesjährigen Feste laden wir Auswärtige hierdurch freundlich ein.
Die Musik wird von der Capelle des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8 zu Coblenz unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Heyder ausgeführt.

Fest-Programm:

Samstag den 13. Juli.
Abends 9 Uhr: Zapfenstreich, vorher Musik-Vorträge beim Sieges-Denkmal.

Sonntag den 14. Juli.
Morgens 5 Uhr: Bedruss und um 6 Uhr: Chorale auf dem Markte.

Vormittags 11 Uhr: Concert am Sieges-Denkmal.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Auftreten der Schützen auf dem Hofgarten. Nach beendeter Gottesdienste: Abmarsch nach dem Festplatz; daselbst Concert und Tanz. Von 4 Uhr ab: Preisschießen auf 5 Feldscheiben und 1 Freihand-Meißerscheibe, woran sich ein Jeder betheiligen kann, der im Besitze einer Festkarte ist. Einmarsch: Abends 10 Uhr.

Montag den 15. Juli.
Morgens 5 Uhr: Bedruss, und um 5 1/2 Uhr: Auftreten der Schützen auf dem Hofgarten.

Eintrittsgeld für Fremde: a) Sonntag Nachmittags 1 1/2 M.
b) Montag Morgens 1/2 M. à Person. c) Tamen frei.

Eine Festkarte gültig für beide Tage = 3 M.

Militärpersonen, vom Feldwebel abwärts, zahlen pro Tag 75 Pfg. Die Mitglieds- und Eintrittskarten sind stets sichtbar zu tragen. Mitgliederkarten bei Anderen betrogen haben den Ausschluss zur Folge. Wir erwarten, daß ein Jeder, der nicht trügerische Abhaltungsgründe hat, sich zur Verherrlichung unseres Festes an sämtlichen Zügen betheiligt und machen besonders nachdrücklich aufmerksam, daß jeder Einzelne, der sich am Feste betheiligen will, Mitglied werden muß. Edigne über 18 Jahre müssen eine Mitgliedskarte lösen, ebenso die Wittwen und alleinstehenden Damen - Beitrag jährlich 1 M. - sofern deren Edigne beider dem Vereine als Mitglied nicht angehören.

Ein hier Ankommender kann niemals eine Fremdenkarte erhalten, auch können die Angehörigen bisheriger Nichtmitglieder von Vereinsmitgliedern nicht eingeführt werden.

Sämtliche Schützen, die sich an den Zügen betheiligen, müssen mit einer Büchse versehen sein.

Mitglieder der eingeladenen Schützenvereine haben zu unserem Feste gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.

Siegen, den 1. Juli 1889.

der Schützen auf dem Hofgarten zum Festzuge nach der Eintracht. Königschießen auf dem neuen Schießstande an der Kaserstrasse für diejenigen Vereinsmitglieder, welche die Ausmarschzüge am Sonntag Nachmittags und Montag Vormittags mitgemacht haben. Concert mit ausgewähltem Programm. Feierliche Krönung des neuen Königs.

Nachm. 2 Uhr: Auftreten auf dem Hofgarten. Abmarsch Punkt 2 1/2 Uhr zum Festplatz. Begrüßung des neuen Königs. Concert und Tanz. Ehrenpreisschießen, woran nur solche Vereinsmitglieder Theil nehmen können, die die 3 Ausmarschzüge mitgemacht haben. Gleichzeitig: Allgemeines Preisschießen wie am Sonntag. Preis-Verteilung und Ueberreichung der Preise durch die Königin.

Abends 8 1/2 Uhr: Feuerwerk.
Abends 10 Uhr: Einmarsch.

Das Offiziercorps.

Der Vorstand.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch die ergebende Mittheilung, daß wir am hiesigen Orte eine

Buchdruckerei

speziell für kaufmännische Druckfachen und feinste Buntdruck-Arbeiten errichtet haben.

Ausgerüstet mit den neuesten Maschinen und einem Reichthum an Typen, Ornamenten und Zierathen sind wir im Stande, alle Arbeiten vom einfachen Schwarz- bis zum feinsten Kunst- u. Luxusdruck prompt und billig zu liefern. Mit Mustern und Calculationen von Druckfachen stehen wir gerne zu Diensten und bitten wir alle Interessenten, bei vorkommendem Bedarf in Buchdruck-Arbeiten sich unsern Gültigkeits erinnern zu wollen.

Siegen, den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll

Knipping & Müller.

Vorläufiges Geschäftsfotel: Hundsgasse 601.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem 1. Juli verlege ich meine

chemische u. Kunstwäscherei

in die

Bahnhofstrasse Nr. 888' nicht vor der Ueberführung

und halte mich bei dieser Gelegenheit dem ferneren Wohlwollen des geehrten Publikums bestens empfohlen.

Hochachtung

Lisette Freiling, Siegen.

ED. KREUTZ, Weidenau a. d. Sieg,

(früher Eisenbahn-Station Weidenau a. d. Sieg),

Eisen- und Metallhandlung

(Lager an dem Bahnhof, Comptoir und Laden gegenüber dem Bahnhofe an der Siegen-Hagener Chaussee)

unterhält stets großes Lager in:

Bau-trägern in allen Profilen und Längen,

ferner in L-, T-, Fenstereisen und allen anderen Faconeisen.

O-, □-, □-Eisen (Stab-Walzeisen), Dachfenster, Kellereisen, Ramin-

schieber und allen anderen Artikeln zu Bauzwecken: Gießrohren, Zinn-

röhren, Bleirohren, Zinkblechen, Weißblechen, Eisenblechen, Blei, Zinn

und anderen Metallen; Gußstahl und anderen Stählen, Ketten, Deck-

nägeln, Drahtstiften, Pumpen, Waagen und Gewichten; allen Arten

Schrauben, fertigen Achsen, Federn und Rostherden, Küchen-

und Hausgeräthen, landwirthschaftlichen Maschinen,

Werkzeugen für Schlosser, Schmiede und Schreiner, sowie

Eisenwaaren aller Art. Pulver und Schrot.

Preise billigst. Lieferung prompt.

Wasserleitung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung aller einschläglichen Anlagen unter Garantie. Alle Leitungen werden nach Fertigstellung mittelst Druckwasserpumpe, unter Kontrolle des Wasserbauamtes, mit dem amtlichen Manometer auf 15 Atmosphären Ueberdruck von mir probirt.

Mein reichhaltiges Lager in completen Badeeinrichtungen, Bades-

ösen und Wannen, Closets, porzellanen und gusseisernen emaillirten Was-

ch- und Ausgussbecken etc., halte ich ebenfalls bestens empfohlen.

Kostenanschläge und Beschreibungen frei.

Fr. Dienenthal.



Siegerner Krieger-Verein.

Sonntag 7. Juli d. J.,

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Wahl der Führer zum Festzug.

2. Denkmahl der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

3. Vereinsangelegenheiten.

Siegen, den 1. Juli 1889.

Der Vorstand.

Siegerner Krieger-Verein.

Kamerad Fr. Schwefelsturm ist

am 30. Juni d. J. gestorben. Wegen

verpäteter Kenntniss waren wir leider

nicht in der Lage dies vor der Verord-

nung mitzutheilen.

Siegen, 1. Juli 1889.

Der Vorstand.



Kriegerverein „Auf den Hütten“.

Sonntag den 7. Juli cr.,

Nachm. 3 1/2 Uhr:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die Delegirten-

Versammlung in Freudenberg.

2. Diebstahl der Festlichkeiten.

3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Man bestell die „Thierbörse“ mit ihren Gratisbeilägen

nur bei der nächsten Postanstalt, wo man

wohnt für 75 Pfg. das ganze Vierteljahr. Alle Post-

anstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jederzeit Be-

stellungen an. Abonnements für die Monate Juli, August und

September, wolle man baldigst bei seiner nächsten Postanstalt auf-

geben, um rechtzeitig in den Besitz der ersten Nr. im Juli zu gelangen.

5. 112 Bände Gartenlaube,

25 „ Ueber Land u. Meer

a Band 3 Mark empfiehlt

Obige Bücher sind kräftig eingebunden und in gut erhaltenem Zustande.

Carl Geiser I., Böhrstraße.

Neuheit.

„Marke Wildkatze“

Unvergleichbare Glacehandschuhe

in schwarz und farbig, für Damen

4 Knöpfe, für Herren mit Patentverschluss,

empfehlen das Paar zu 3 M.

G. Drey.

Eine schöne Wohnung in an eine

stille Familie zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

W. & G. Reichlandt,

Sandstraße.

Installationenarbeiten für Wasserleitungen.

Installation

von Wasserleitungen für

Wohngebäude und Garten-

anlagen.

Feuerhahn-Einrichtungen

für Lager und Fabriken.

Wasserdruck-Entlastoren.

Hydraulisch:

Wassers- u. Speise-

Aufzüge.

Wasserkraft-Motoren,

Hoch- und Niederdruck-

Wasserheizungen etc.



Lager!

in allen Wasserleitungs-

Gegenständen.

Alle Arten Gähne.

Mandbeken, Klosetts

Badeeinrichtungen,

Hof- u. Gartenhydranten,

Berieselungs-Apparate,

Springbrunnen.

Großes Lager in Höhren

für Druck- u. sowie leichteren

für Abflüsse.

NB. Nach Fertigstellung einer jeden Leitung unterwerfen wir Höhren u. Gähne dem vorgeschriebenen höchsten Probedruck von 15 Atmosphären.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,

Gummi-, Gans- und Gads-Schläuche,

wasserdichte Anzüge, Waggendecken, Maschinenhauf,

Buchbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen,

Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

Einem geehrten Publikum Siegens und Umgegend bringe ich hierdurch meine schon seit einer Reihe von Jahren geführte

Möbel-Fabrik u. -Handlung

in geeigneter Erinnerung. Für solide, geschmackvolle Arbeit leiste ich jede Garantie nicht vorrätiges wird rasch geliefert.

Heinr. Langenbach.

Kölnerstrasse.

Stroh- u. Sonnenschirme

billigt bei

Carl Drey.

Prämiiert: Köln 1876.

Lager

in: Mode-, Friseur-,

Staub-, Diadem-,

Kinder- und

Taschenkäme,

durch bedeutenden Umsatz die

billigsten Preise

möglich.

Prämiiert: Hamburg 1877.

Heinrich Lehn,

Herren-, Damen- und Theater-

Friseur,

Siegen,

Grosses Lager

aller Arten

Haararbeiten

nach den neuesten deut-

schen Journalen, dauer-

haft und von den feinsten

Menschenhaaren angefer-

tigt zu soliden Preisen.

Unterricht im Damenfrisieren.

Prämiiert: Frankfurt a. M. 1878.

Lager

Statt besonderer

Anzeige!

Anfänge Herabsetzung der

schon heute nach achtwöchent-

lichem Schwere werden unsere

guten Gattin, Mutter, Schwieger-

und Großmutter

Fran Wilhelm Stauf,

Friederike geb. Hoffmann,

im 55. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Siegen, 2. Juli 1889.

Die trauernden

Erben.

Die Beerdigung findet Freitag

den 5. ds. Nachmittags

5 Uhr statt.

Waldbeeren!

Wer kauft größere Posten gepflückter

Waldbeeren?

Gef. Offerten an die Exped. d. Bl.

Omnibus-Fahrten

Von Siegen.

Vormittags 7 1/2

9

10

11

12

Nachmittags 1 1/2

3

5

7

Von Greiweid.

Vormittags 7 1/2

9

10

11

12

Nachmittags 1 1/2

3

5

7

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.

1.45, 4.30 N., 8.53, 8.42 N.

Siegburg, Kreuzdorf, Drey 4.55 früh,

8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 8.53 N.

Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen,

Rassel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,

1.45, 4.30 N., 8.42 N.

Abfahrtszeit.

Siegen nach Greiweid, Samstag 5.35 M.

In Herborn 7.15 N.

Ankunft in Siegen von:

Beydorf 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.26 N.

6.07, 8.16, 10.10 M., 1.13 Nachts.

Drey 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 6.07,

10.10 M., 1.13 Nachts.

Siegen 9.47 M., 1.24, 3.26 N., 8.16

N., 1.13 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf u. Siegen:

6.08 (an Sonntagen 6.38), 9.12 M.,

12.50, 2.53, 5.33 N., 7.40, 9.30 N.,

12.36 Nachts.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7.38 M., 1.08, 4.38 N., 8.19 N.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9.25 M., 3.03 N., 7.23, 9.50 N.

Von Beydorf nach Daaden:

9.15 Vorm., 3 Nachm., 7.40, 9.35 N.

Von Daaden nach Beydorf:

8.5 M., 1.15, 6.30 Nachm., 8.45 N.

Von Au nach Mittenkirchen:

6.15, 8.43, 9.31 M., 12.53, 3.22,

5.02, 6.01 N., 8.55 N.

Von Mittenkirchen nach Au:

5.25, 7.42, 8.33, 11.30 M., 2.25, 4.15,

7.20 N.

Köln-Siegener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 5.43, 6.50,

7.50 Schnellzug (hält nicht in

Weidenau), 10.0 M., 12.20, 1.25,

3.29, 5.00 N., 6.12, 8.22, 10.25 N.,

Armbach 5.4